

Franckesche Stiftungen zu Halle

Harmonie Der Haus- Und Schulzucht, Nach ihrer Nothwendigkeit und Möglichkeit in einem kurtzen Abriß Zur Beförderung des wahren Christenthums\$von ...

Hensel, Martin

Züllichau, 1736

VD18 90822706

Vorrede. Von den drey Haupt-Hindernissen der gesegneten Kinderzucht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204603



Vorrede.

Von den drey Haupt-Hindernissen der gesegneten Kinderzucht.

§. 1.

Besage der täglichen Erfahrung wird die gesegnete Kinderzucht durch drey Dinge sonderlich gehindert und aufgehalten, als nemlich 1) der meisten Eltern Saumseligkeit. 2)

Vieler Præceptorum Nachlässigkeit. 3) Der Kinder eigene Unachtsamkeit und Frechheit.

§. 2.

Doch 1) der meisten Eltern Saumseligkeit eine Haupthinderniß und offenbare Quelle der verderbten Kinderzucht sey, wird leichtlich kein verständiger Mensch in Abrede seyn können. Denn ich begreife unter der Saumseligkeit alles kalte und laulichte Wesen im wahren Christenthum, da man zwar den Nahmen Christi nennet, aber nicht abtreten will von der Ungerechtigkeit. Zugeschweigt nun, daß die Kinder natürlich das

U 2

grö

größte Elend von ihren Eltern haben, so lehret auch leider die betrübte Erfahrung also, daß wenn sich die Eltern vor ihre eigene Personen wenig oder gar nichts um das rechtschaffene Wesen, so in Christo Jesu ist, bekümmern, sie solches auch Kalt und lau genug ihren Kindern anpreisen werden. Daher fällt denn der Apfel gemeiniglich nicht weit vom Stamme, und ziehen mehrmalen unartige Eltern auch wieder unartige Kinder, die denn also ihren Vätern nachfahren, und das Licht nimmermehr sehen. Man siehet und erfahret ja im gemeinen Leben mehr als zuviel, daß die Kinder, vermöge der natürlichen Liebe und steten Umgangs, der Eltern Verhalten und Bezeigen, nicht allein unvermerckt ihnen angewöhnen, sondern auch solches wol gar vor eine Lebensregel achten und annehmen, darnach sie sich in allen zu richten hätten; als welches denn beydes Eltern und Kindern zu ihrem augenscheinlichen Verderben und recht schweren Verantwortung einmal gereichen muß. Nicht einmal zudencken, was vor vielfältiges Unwesen daher stromweise in Kirche und Republik fließet, so in der ernstesten Aufmunterung zur christl. Kinderzucht, mit mehremal gezeigt worden. Und das ist denn eben die Ursache, warum so viel wol gemeinte Arbeit in Kirch und Schulen fruchtlos abgethet, und so wenig ausrichtet. Kurz und deutlich zusagen, so hindern Eltern die gesegnete Kinderzucht, wenn sie 1. nicht brünstig und gläubig für sie beten. 2. Wenn sie ihnen nicht mit der Muttermilch verba-

baliter und realiter die wahre Gottesfurcht einflößen. 3. Wenn sie solche nicht von Kindesbeinen an zur Kirche und Schule halten. 4. Wenn sie selbige nicht vor Vergerniß und Verführung sorgfältig bewahren. 5. Wenn sie nicht mit der Schule harmoniren. 6. Wenn sie sie zuzeitig aus der Zucht und Schule reißen. 7. Wenn sie selbige nicht zu rechter Zeit zu christlichen und ehrlichen Professionen, wozu sie Geschick, Lust und Liebe haben, bringen, sondern in die wilde Wacht so dahin laufen lassen. Wehe der Welt der Vergerniß halben! Siehe mit mehrerm hiedon: Ahasveri Sritschens Tr. Parens peccans, von den Sünden der Eltern.

S. 3.

Weilen nun wegen vieler Eltern Unwissenheit und andern Ursachen mehr, aller Orten öffentliche Schulen sollen und müssen gehalten werden, so findet sich die andere Haupthinderniß der gesegneten Kinderzucht 2. gewöhnlich in der Nachlässigkeit vieler Präceptorum in Städten und Dörfern. Rechtschaffene Arbeiter in Christi Weinberge sind hiermit nicht gemeinet, sondern nur solche, die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe, und also in ihrem Amte den alten Schlendrian so gerne wollen beybehalten wissen. Ich verstehe also durch die Nachlässigkeit wieder das unlautere und todte Wesen im Christenthum, da man aus mancherley Absichten, entweder den

Gott dieser Welt völlig will auf den Thron lassen, oder wenns hochkömmt, Christum und Belial zu combiniren dencket. Und das geschiehet wieder auf mancherley Art und Weise: als 1. wenn Jesus Christus nicht in den Schulen alles und in allen ist. 2. Wenn die Glaubens-Lehren nicht weislich gebauet werden auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. 3. Wenn die Lebens-Pflichten nicht verbaliter und realiter gnugsam eingescharfet werden. 4. Wenn Gott der Herr nicht bey dem allen frühe und späte um Segen und Gedenken herzlich angeflehet wird. 5. Wenn Herz und Auge nicht beständig auf die Verhinderung des bösen, und Beförderung des guten gerichtet bleibet. Es muß ja also Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Man lese auch hievon: Ahasveri Fritschens Tr. Scholaris peccans, von den Sünden der Praeceptorum.

S. 4.

Es kommet aber auch bey weiser und vollkommener Haus- und Schulkucht noch fürnemlich auf die Kinder selbst an, darum wird endlich 3. auch eine Haupthinderniß der gesegneten Kinderkucht, der Kinder eigene Unachtsamkeit und Frechheit. Ich begreife auch hierunter wieder alles rohe und wilde Wesen sehr vieler Kinder, so sie öfters dermassen einzunehmen pfleget, daß sie davor weder

hörs

hören noch sehen können, und sich also weder rathen noch helfen lassen wollen, bis sie mit Schaden klug werden. Und das gehet gemeiniglich also zu: 1. wollen sie ihren verkehrten Eigensinn und Eigenwillen nicht brechen noch brechen lassen. 2. Erwecken sie die Gabe Gottes nicht in ihnen, so ihnen in der heiligen Taufe geschencket worden, durch singen, beten und Bibellesen, sondern betrüben und entrüsten den heiligen Geist, daß er von ihnen weicht. 3. Meiden sie nicht möglichst Gelegenheit zur Sünde und Aergerniß. 4. Wollen sie keine Zucht noch Strafe leiden, sondern vor Bosheit bersten, wenn sie gebeuget und getroffen werden. Ursache hieran ist mehrmalen 1. angeerbte Unart der Eltern, da Kinder aus göttlichem Gericht verkauft sind böses zu thun. 2. Verjärtelung und Entschuldigung ihrer Thorheit, in den jungen Jahren u. s. m. Ungehorsam ist eine zaubere Sünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. Liß auch hiervon: Ahasveri Gritschens Tr. Filius peccans, von den Sünden der Kinder. Überhaupt hat von dem allen der Herr Gen. Super. Menschen gar nachdrücklich gehandelt in der eröffneten Bahn des wahren Christenthums, wober ein Bedencken von der Reformation der Schulen.

S. 5.

Ist denn kein Arzt nicht da? oder ist keine Salbe in Gilead, diesen verzweifelt bösen Schaden zu heilen? Ja, Gebet und Thränen in

A 4

Vers

Vereinigung der Haus- und Schulzucht. Was gilt's? Die Kinder so vieler Thränen und Arbeit, werden und können mit Gottes Hülfe nicht verlohren gehen. Warum, wie und auf was Art und Weise solches geschehen solle, könne und müsse, wird unter göttlichem Bestande, in folgender Abhandlung, kürzlich und einfältig gezeigt werden. Der HERR unser GOTT sey uns dabey freundlich, und fördere das Werck unserer Hände, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern um Christi willen.

§. 6.

Und so habe ich denn bereits vor 13. Jahren zur Erleichterung u. Förderung meines ehemaligen Schul-Rectorats zu Woldenberg geschrieben, und diese meine wolgemeinte Gedanken auch schon 2 mahl nach einander im öffentlichen Druck dargelegt. Da es nun der Barmherzigkeit Gottes gefallen, daß solche aufrichtige Arbeit nicht gar vergebens seyn sollen, indem liebe Sönnner und Freunde in der Nähe und Ferne einen Gefallen daran bezeuget, und darnach bey mir angefragt; selbige aber auch zur Verbesserung des so verderbten Rüst- und Dorfschulmeisterwesens auf Dörfern, von neuen nothwendig werden wollen: Als habe im Vertrauen auf GOTT und seiner Gnade, den dritten Abdruck besorgen sollen, nicht zweifelnde, es werde zum Bau des Reichs Gottes das seinige mit beytragen, was
aus

aus treuem Herzen dahin gemeinet ist. Zu dem
 Ende bin auch nicht ungeneigt, wo Gott ferner
 Leben und Gesundheit nach seiner Barmherzig-
 keit verleihet, die ernste Aufmunterung zur
 christlichen Kinderzucht, das Kind **IESUS**
 zum Fürbilde, u. a. m. von neuem herauszugeben.
 Der **HERR** richte denn selbst alles zu seines
 Namens Verherrlichung, in **EHNZEED**
GESU unserm **HERRN**. **Salckenstein**,
 den 26 Mart. 1736.